

# **Schweizerischer Innovationspark – Nachverfahren 2015**

## **Evaluationstag vom 13. Mai 2015 in Bern, Empfehlung des Expertengremiums**

zuhanden des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ

Die vorliegende Fassung wurde von den Experten per 21. Mai 2015 genehmigt.

Bern, 16.06.2015

Hinweise zur vorliegenden Version:

Die geschwärzten Stellen betreffen ausschliesslich Bezeichnungen von Firmen, Institutionen, Orten und / oder Namen der Experten. Die diesbezüglichen Stellen sind aufgrund der Vertraulichkeit der Informationen, aufgrund möglicher Rückschlüsse auf Einzelprojekte, oder zur Wahrung des Persönlichkeitsschutzes anonymisiert.

## 1. Verfahren / Formalia

Wir, die Experten des Nachverfahrens 2015 zur Auswahl von allfälligen weiteren Netzwerkstandorten im Schweizerischen Innovationspark (SIP), bescheinigen, dass wir frei jeglicher Interessenbindung die drei eingegangenen Kandidaturen beurteilt haben. Wir haben uns dabei erneut an den im VDK-Leitfaden vorgegebenen Kriterien (vgl. Dokument G1 „Leitfaden“, Ziffer 5.1) orientiert und haben die drei Kandidaturen unter den Blickwinkeln „Innovations- und Leistungsfähigkeit“, „Raumplanung, Verkehrs- und Erschliessungslage“, sowie „Organisation und Struktur“ begutachtet. Wir erachten diese Schwerpunkte und die einzelnen Kriterien auch weiterhin als sehr geeignet für einen fairen und transparenten Auswahlprozess.

Wir haben sowohl im Vorfeld zum Evaluationstag als auch am Evaluationstag selbst jede von uns angefragte Unterstützung durch das Kernteam erhalten.

Zu Beginn des Evaluationstages wurden wir im Plenum über den Ablauf gemäss vorab zugestelltem Programm orientiert. Dabei wurden wir ersucht, in Übereinstimmung mit dem schriftlich formulierten Auftrag, bei unserer Evaluation insbesondere auch das „Delta“ zur Erstkandidatur zu berücksichtigen. Politische Erwägungen haben wir, wie schon beim ersten Auswahlverfahren 2014, nicht in unsere Betrachtung einbezogen. Erneut haben wir auch keine gegebenenfalls von den Kandidaturen gestellten Anträge an den Bund berücksichtigt.

Aufgeteilt auf drei Teams haben wir dann die Kandidaturen einzeln und gemäss den obigen drei Blickwinkeln beurteilt und bewertet. Danach haben wir unsere konsolidierten Einschätzungen aus den Teams im Plenum durchbesprochen und insbesondere das „Delta“ im Vergleich zur Erstkandidatur festgelegt.

Wir haben uns im Vorfeld untereinander nicht abgesprochen, stellen aber erneut fest, dass unsere Einschätzungen bezüglich der Qualität der drei Kandidaturen weitestgehend übereinstimmen und dass wir zu einem nach unserem Dafürhalten eindeutigen Ergebnis gefunden haben. Die erneut hohe Kohärenz unserer individuellen Beurteilungen lässt uns zu einer  *einstimmigen Empfehlung* an das SBFI gelangen (vgl. Ziffer 3 des vorliegenden Dokuments).

Zum Schluss des Evaluationstages haben wir uns durch das SBFI und die Stiftung Swiss Innovation Park über den aktuellen Stand der laufenden Arbeiten bei den bereits bewilligten Standorten und bei der Stiftung informieren lassen.

## **2. Beurteilung und Bewertung der drei eingegangenen Kandidaturen (Zusammenfassung)**

Jede Kandidatur wurde einzeln bewertet, die individuellen Ergebnisse finden sich in den Beurteilungsberichten pro Kandidatur. Vorliegend finden sich die Zusammenfassungen und wesentlichen Aussagen aus dem Plenum.

### 2.1 Kandidatur Biel/Bienne

Die Wahl der Schwerpunkte „3D Industrial Technologies“, „Medtech“ und „Energy Storage and Mobility“ ist sinnvoll; gegenüber der Erstkandidatur ist eine deutliche Schärfung und Konkretisierung erfolgt. Insbesondere die ersten beiden Schwerpunkte entsprechen den in der Region vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen und der industriellen Basis. Die Komplementarität der gewählten Schwerpunkte zu anderen Standorten (z.B. [REDACTED]) ist nun aufgezeigt und sinnvoll. Die beiden ersten Schwerpunkte sind für die Schweiz zweifelsohne von überregionaler, nationaler und wohl auch internationaler Bedeutung. Ob dies für den dritten Schwerpunkt, namentlich für die [REDACTED]-Forschung, auch gilt, wird sich zeigen müssen.

Besonders überzeugt hat uns, dass der SIP Biel/Bienne in der Zwischenzeit seine Arbeiten über bereits aufgegleiste Schlüsselprojekte begonnen hat (z.B. Projekt [REDACTED]). Dies ist umso eindrücklicher, da hierfür äusserst renommierte Partner gefunden werden konnten. Bereits steht fest, dass sich internationale forschungsintensive Unternehmen am SIP Biel/Bienne ansiedeln wollen, z.B. [REDACTED] (Deutschland), u.a.

Raumplanerisch hat das Dossier deutlich gewonnen. Die ursprünglich eher dezentral angelegte Kandidatur ist heute räumlich konzentrierter und der Campus-Gedanke ist konzeptionell stimmig und plausibel dargelegt. Die drei Bauetappen liegen räumlich näher beisammen, die direkte Verbindung wird dadurch gestärkt. Die zentrale Lage innerhalb von Biel bietet eine hervorragende ÖV-Anbindung und attraktive Wohn- und Freizeitangebote im näheren Umfeld (Campus-Gedanke).

Die in der Erstkandidatur beanstandete (zu starke) KMU-Lastigkeit ist mit dem vorliegenden Portfolio an Grossunternehmen glaubhaft widerlegt. Der Terminplan und die Etappierung des Vorhabens sind überzeugend; bei der Finanzierung stellen sich vereinzelt noch Fragen (z.B. besteht ein Widerspruch zwischen der Aussage zum [REDACTED] und den tatsächlich vorgelegten Zahlen). Die [REDACTED] ist operativ auf Kurs; das Aktionariat weist eine starke Wirtschaftsunterstützung auf.

*Fazit: Das Delta zur Erstkandidatur ist sehr gross.*

*Die Empfehlungen der Erstevaluation wurden aufgegriffen, die seinerzeit offenen Fragen wurden nachvollziehbar und plausibel beantwortet, gewichtige Nachteile der Erstkandidatur sind eliminiert. Die klare thematische Fokussierung sowie die deutlich ersichtliche Komplementarität zu anderen Aktivitäten (national/international) überzeugen. Die eigenständige Positionierung des Vorhabens ist schlüssig.*

## 2.2 Kandidatur Tessin

Die Verknüpfung des Anwenderthemas „Fashion & Luxury“ mit dem zentralen IT-Thema „Data Logistics“ ist vielversprechend und glaubwürdiger dargelegt als in der Erstkandidatur. Die grossen in der Region angesiedelten Modebrands nehmen demnach bereits heute die Gelegenheit zur Entwicklung von Design-Tools, von Produktionsinnovationen und von E-Commerce auf. Weltweite Lieferketten und das Thema „Einzelanfertigungen im Industriemassstab“ haben ein wirtschaftliches Potenzial, in welchem das Tessin mit seinem „Fashion Valley“ ein internationales Alleinstellungsmerkmal vorweisen kann.

Als gut beurteilen wir den Einbezug des [REDACTED] und das erklärte Ziel der [REDACTED], im Bereich IT-Datenströme diesbezügliche Kompetenzen anzubieten. Leider ist die vorliegende Nachkandidatur inhaltlich zu knapp ausgefallen und beantwortet wesentliche, auch in der Erstevaluation gestellte, Fragen nicht. So wird weiterhin kein aktives Forschungsengagement der Firmen nachgewiesen und es ist unklar, ob sich weitere F&E-Zentren ansiedeln lassen. Das lässt Fragen offen: Befruchten sich die Firmen gegenseitig? Welche Einbettung und Vernetzung findet statt, z.B. mit den wissenschaftlichen Kompetenzen der Hochschulen? Wie werden neue Forschungskompetenzen für den Themenschwerpunkt aufgebaut (sind z.B. Lehrstühle im Bereich Design, Social Web, etc. geplant)?

Mit der erfolgten Realisation des Standorts [REDACTED] und der Konzentration des Projekts auf den Standort [REDACTED] wurde der letztjährige raumplanerische Kritikpunkt zumindest teilweise aufgegriffen. Unklar bleiben weiterhin der Inhalt und die Finanzierung der Aktivitäten im genannten Gebäude; eine Finanzplanung fehlt. Auch könnte eine grössere räumliche Nähe zur [REDACTED] geprüft werden.

Positiv fällt auf, dass sich das Dossier nahtlos in die erklärte Innovationsstrategie des Kantons Tessin einfügt und parallel als regionales Innovationssystem RIS im Rahmen der Neuen Regionalpolitik konzipiert ist. Dies eröffnet dem Dossier eine vom Innovationspark unabhängige Weiterentwicklungsperspektive. Eine Aufnahme in den Schweizerischen Innovationspark erscheint uns zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht. Weitere Konkretisierungen sind notwendig, insbesondere hinsichtlich des tatsächlichen Engagements der Wirtschaft auch in F&E, der zu realisierenden Projekte und der Einbettung in den wissenschaftlichen Kontext sowie dessen Weiterentwicklung.

*Fazit: Das Delta zur Erstkandidatur ist teilweise ersichtlich.*

*Der Themenschwerpunkt ist einleuchtend dargelegt und bildet das eigentliche Potenzial des Standorts ab. Ein Teil der Innovations-Kriterien konnte im Vergleich zur Erstkandidatur nun bewertet werden. Es bleiben weitere wichtige offene Fragen (namentlich Einbettung in wissenschaftlichen Kontext, städtebauliches Konzept, Finanzierung), welche mit der zu knapp ausformulierten Nachkandidatur nicht beantwortet werden.*

### 2.3 Kandidatur Ostschweiz

Unter dem Thema „Intelligente Produktionssysteme“ werden 5 Schwerpunkte subsummiert, welche zwangsläufig breit formuliert sind und den generischen Titel „Industrie 4.0“ der Erstkandidatur ersetzen. Jedoch haben wir den Eindruck, dass es sich beim Dossier eher um einen Wunschkatalog einiger Firmen handelt, als um ein sauber konzipiertes, sorgfältig recherchiertes und mit den Akteuren abgestimmtes Ansiedlungskonzept für F&E-Zentren. Dies ist umso weniger verständlich, da die Region über sehr viele innovative industrielle Firmen verfügt, denen das Dossier jedoch in keiner Weise gerecht wird.

Das Dossier wurde [REDACTED] und (nach unserer Einschätzung) ohne Sachkenntnis der wissenschaftlichen Institutionen und deren Kompetenzen erstellt, was uns enttäuscht. Die Kandidatur rechnet viele schweizweite Fakten, Kompetenzen und Kennzahlen stillschweigend der Ostschweiz zu, was nicht statthaft ist. Gemäss unseren Kenntnissen findet der Aufbau der [REDACTED] zudem bereits heute andernorts statt. Auch blendet die Kandidatur die wesentlichen nationalen/internationalen Programme und Akteure im anvisierten Themenschwerpunkt völlig aus.

Da sich Lage, Grösse und Nutzung des vorgeschlagenen Areals nicht verändert haben, halten wir aus raumplanerischer Sicht unsere gute Beurteilung aus der Erstkandidatur aufrecht.

Gänzlich unklar bleibt, wie die Konkretisierung und Finanzierung des Vorhabens stattfinden soll. Der Schweizerische Innovationspark ist kein Instrument, um standortbezogen teure Forschungsinfrastruktur für Grundlagenforschung aufzubauen. Vielmehr sollen Projekte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zur Ansiedlung von privaten F&E-Aktivitäten führen. Es ist nicht zu erwarten, dass eine namhafte Firma ihre F&E-Aktivitäten mit der im Dossier dargelegten Vorgehensweise in die Ostschweiz verlagert.

Wir bedauern, dass wichtige Empfehlungen aus dem Erstverfahren nicht aufgegriffen wurden. Die exzellente Industriebasis in der Ostschweiz könnte nach unserer Einschätzung eng mit den vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen verknüpft werden – von Seiten der Wirtschaft verdient das Thema durchaus Berücksichtigung. Allerdings bedarf es hierzu einer klaren Fokussierung, einer vorurteilsfrei realistischen Darstellung der am Standort verfügbaren Kompetenzen und einer Einbettung in die Aktivitäten jenseits der regionalen Grenzen. Auch sollte bei einer späteren Dossierüberarbeitung das Ziel des Schweizerischen Innovationsparks stets beachtet werden.

*Fazit: Das Delta zur Erstkandidatur ist nicht ersichtlich.*

*Dem Dossier fehlt der konkrete Einbezug der wissenschaftlichen Akteure im Themenschwerpunkt. Die Einbettung in den nationalen und internationalen Kontext ist ungenügend. Die Planung des Vorhabens (organisatorisch, finanziell) ist rein generisch und erscheint erneut theoretisch. Raumplanerisch ist das Dossier wie schon in der Ersteingabe gut.*

### 3. Einstimmige Empfehlungen der Experten

Wir empfehlen, unter Berücksichtigung unserer Ausführungen,

- a. das vorliegende Projekt „SIP Biel/Bienne“ in die Startkonfiguration des Schweizerischen Innovationsparks aufzunehmen.
- b. dem Themenschwerpunkt des Kantons Tessin besondere Beachtung zu schenken und die Weiterentwicklung des Projekts in geeigneter Weise zu unterstützen. Das Projekt ist auf gutem Weg, jedoch noch nicht reif für eine Aufnahme in den Schweizerischen Innovationspark.
- c. von einer Aufnahme des vorliegenden Projekts „Netzwerkstandort Ost“ in den Schweizerischen Innovationspark abzusehen.

### 4. Visum

Mit einer jeweiligen Rückmeldung zum Berichtsentwurf sind die Richtigkeit obiger Aussagen und Angaben, die professionelle und vorurteilsfreie Prozessführung durch das Kernteam, sowie die vollständige Unabhängigkeit ohne jegliche Vorteilsnahme oder Interessensbindung hiermit von den Experten bestätigt worden.

Für die Expertengruppe:

[Redacted]

(Beurteilung Innovations- und Leistungsfähigkeit)

[Redacted]

(Beurteilung Raumplanung, Verkehrs- und Erschliessungslage)

[Redacted]

(Beurteilung Organisation und Struktur)

[Redacted]

Die Richtigkeit obiger Aussagen und Angaben, die erneut auffällig gute Vorbereitung seitens der Experten und eine stets von Unabhängigkeit und freier Meinungsäußerung geprägte Gesprächskultur wird hiermit vom Kernteam des Nachverfahrens bestätigt.

[Redacted]

(Moderatoren)

[Redacted]

(Schriftführer)

Bern, 13. Mai 2015